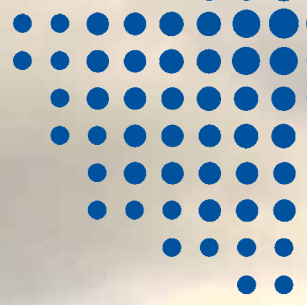
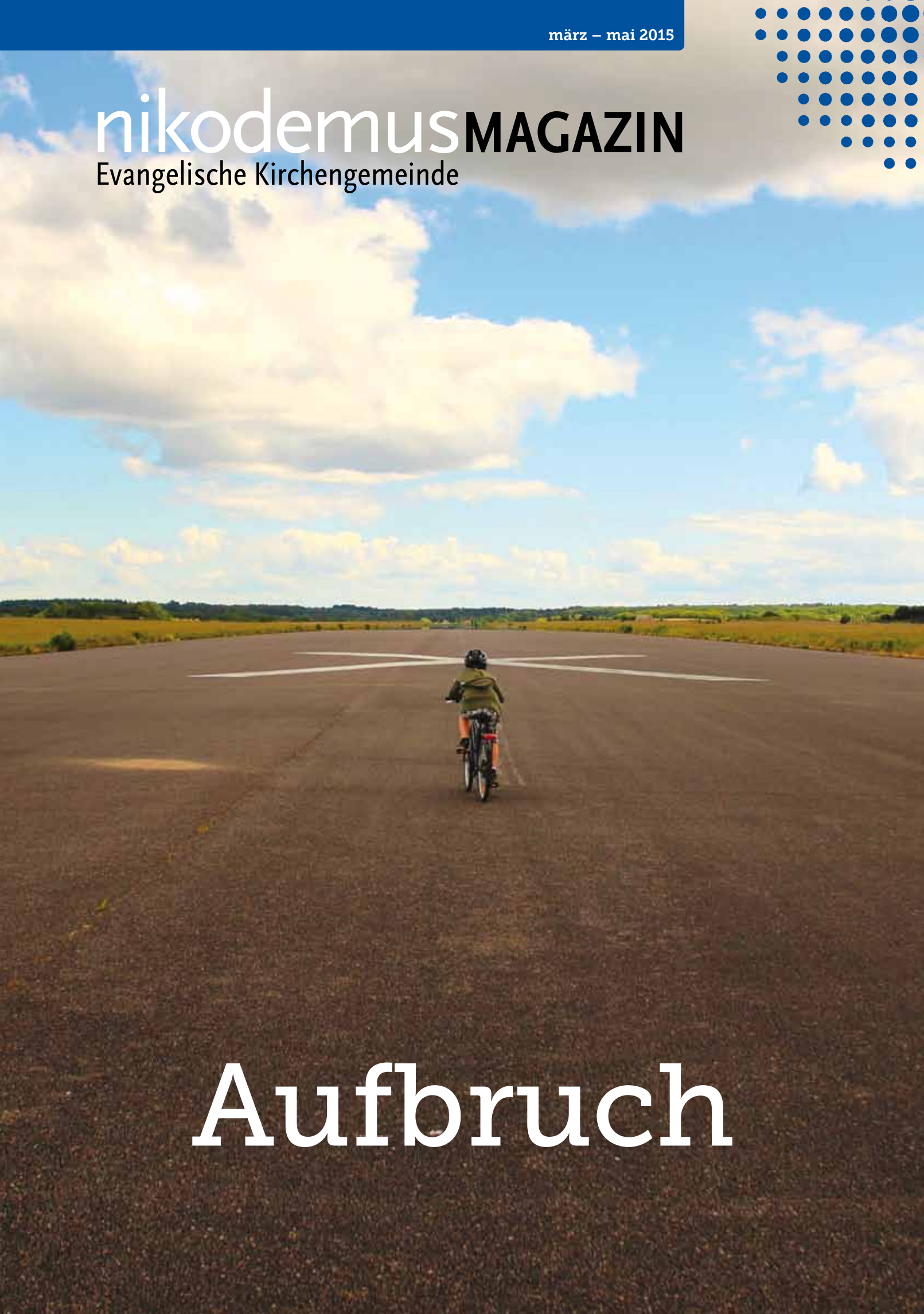


märz – mai 2015



nikodemusMAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



Aufbruch

editorial



Als die Texte für dieses Heft entstanden, war das Jahr noch ganz jung. Ein jeder brach auf in ein Neues – mancher ängstlich, mancher euphorisch, viele mit guten Vorsätzen, wie sie Jörg Kupsch auf Seite 4 beschreibt. Doch nicht nur zum Jahresbeginn brechen die Menschen auf. Viele starten im Frühling richtig durch, wenn auch die Natur im Aufbruch ist (auch S. 4). Und dann? Ruhe? Von wegen. Das ganze Leben ist von Neuanfängen geprägt. Schulbeginn, Einstieg in den Beruf, Familie gründen, ein Jobwechsel, ein Umzug, der Ruhestand: Über diese Aufbrüche denkt Katja Neppert nach.

Wohin kann man noch aufbrechen? Natürlich auf eine Reise – Thema von Fred-Michael Sauer auf Seite 6. Dort finden Sie auch die neue Rubrik „Tipps zum Thema“, in der wir nun regelmäßig Literatur, Filme und Musik vorstellen. Warum eine neue

Rubrik? Und warum sieht das Heft anders aus? Die ganze Gemeinde ist mitten in einem Aufbruch. Martina Weber hat im Januar ihre Stelle als neue Pfarrerin angetreten – für die Redaktion ein Grund, das Heft an einigen Stellen zart zu erneuern. Dort, wo bisher „Religion und Wissen“ zu finden war, widmet sich Martina Weber unter dem Titel „Angedacht“ den großen Festen dieser Tage, Ostern und Pfingsten. Auf Seite 3 beschreibt sie ihren persönlichen Aufbruch nach Neukölln-Nord.

Und auch das ist neu: Clemens Adori, bisher stellvertretender Vorsitzender im Gemeindegemeinderat, hat jetzt das Amt von Dr. Jürgen Henschel übernommen und ist neuer GKR-Vorsitzender, wie auf den Seiten 3 und 8 nachzulesen ist.

Barbara Weitzel

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030.62004-0

Internet www.pzs.de

Telefax 030.62004-113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Aufbruch nach Neukölln

von Martina Weber, Fotos: Fred-Michael Sauer

Im Dezember 2014, kurz nach Weihnachten, genau an den Tagen, als eine ernstzunehmende Menge Schnees in Berlin lag, sind meine Frau und ich nach Neukölln in die Nikodemus-Gemeinde aufgebrochen.

Nicht so, wie ich es in der Weihnachtsgeschichte ein paar Tage zuvor von Josef und der schwangeren Maria erzählt habe, sondern mit einem Umzugsunternehmen. Zum Aufbruch gehört das Abschiednehmen genauso wie das Ankommen, das Aufbrechen genauso wie das in Empfang genommen werden. Im Aufbruch liegt so viel, es ist ein sehr kraftvolles Wort.

Aufbruch setzt in Bewegung, verlässt Altes, Gewohntes und schafft so aber zugleich Raum für Neues, noch Ungewohntes. Maria und Josef wussten nicht, was sie erwartet; trotzdem haben sie sich auf den beschwerlichen Weg gemacht. Ich wusste doch eindeutig mehr, denn ich hatte mich um die Stelle beworben und war gewählt worden; auch war der Aufbruch ein wenig planbarer als der Mariens und Josefs.

Bei mir kam neben dem Abschied ja auch die Vorfreude hinzu, sie wird sich bei den beiden in Grenzen gehalten haben, eine solche Reise kurz vor der Entbindung ohne gebuchtes Hotel im Vorfeld. Und dann der Empfang – Maria und Josef abgewiesen und in den Stall geschickt – und wir hier in Nikodemus herzlich und freundlich und auch freudig erwartet.



An dieser Stelle möchte ich allen von Herzen danken, die dazu beigetragen haben, dass wir hier so willkommen geheißen wurden. Allen, die im Vorfeld gewirbelt haben, die den wunderbaren Einführungsgottesdienst und den anschließenden Empfang mitgestaltet und ausgerichtet haben, die geholfen haben, in der langen Zeit der Vakanz hier ein lebendiges Gemeindeleben aufrecht zu erhalten.

Beim Aufbrechen kann etwas zu Bruch gehen und auch Neuem Platz geschaffen werden.

Einen Menschen möchte ich hier ausnahmsweise besonders erwähnen:

Dr. Jürgen Henschel, den Vorsitzenden des Gemeindekirchenrates. Die gesamte Zeit der Vakanz hat er sich wirklich aufopferungsvoll und zugewandt um die Belange der Gemeinde und der Mitarbeitenden gekümmert. Nun tritt er vom Amt des GKR-Vorsitzenden geplant zurück und sein bisheriger Stellvertreter Clemens

Adori wird das Amt weiterführen, so hat es der GKR abgestimmt. Dr. Henschel wird weiterhin Mitglied des Gemeindekirchenrates bleiben, lesen Sie mehr dazu im Tagebuch aus dem Gemeindekirchenrat. Hier an dieser Stelle sei ihm herzlich gedankt und Gottes reicher Segen für die Zukunft gewünscht.

Zurück zum Aufbruch nach Neukölln. Aufbruch ist ein so schwungvolles Wort. Es gibt und benötigt Kraft. Beim Aufbrechen kann etwas zu Bruch gehen und auch Neuem Platz geschaffen werden. Ich hoffe, dass ich den Schwung des Aufbruchs lange behalten werde und dabei möglichst wenig Porzellan zerschlage. Ich hoffe, mit Ihnen gemeinsam den Aufbruch dieses Stadtteils, des Reuterkiezes und somit auch der Gemeinde gut zu gestalten und dabei die Gemeinde noch bunter, lebendiger und fröhlicher zu machen, als sie es jetzt schon ist.

Also, brechen Sie mit mir gemeinsam auf in die interessante Zeit, die vor uns liegt. Maria und Josef haben den Sohn Gottes zur Welt gebracht am Ende ihres Aufbruchs, dazu hat der Chor der Himmlischen Heerscharen gesungen, ich bin gespannt, was uns so gemeinsam gelingt. Den Chor der Nikodemus- und Martin Luther-Gemeinden haben wir zur Einführung hören können und werden ihn hoffentlich noch recht oft im Laufe der Zeit zu Gehör bekommen.



Alle Jahre wieder – beginnt das Jahr mit guten Vorsätzen

von Jörg Kupsch, Foto: nyul/Fotolia

Wer hat sich nicht schon einmal etwas vorgenommen, das er an seinem Leben ändern wollte, und ist dann kläglich damit gescheitert?

Viele machen sich solche guten Vorsätze zu Neujahr. Das hat Tradition. Schon die alten Römer legten jedes Jahr zu Neujahr Gelübde für den Gott Janus ab, dem Gott des Januars. Aber ich habe mir auch schon gute Vorsätze zu Beginn eines neuen Jobs oder einer neuen Beziehung gemacht. Leider zeigen Statistiken, dass zwölf Monate später nur etwa zehn Prozent aller Leute an ihren guten Vorsätzen vom Vorjahr festgehalten haben.

Hat es da überhaupt einen Sinn, sich gute Vorsätze zu machen? Ich meine ja, denn Leute ändern schlechte Gewohnheiten durchaus im Laufe ihres Lebens, und das fängt oft mit einem guten Vorsatz an. Die

niedrige Erfolgsquote dürfte zum Teil daran liegen, dass sich Menschen von guten Vorsätzen erhoffen ein Verhalten abzulegen, das sie schon lange stört. So nimmt sich zum Beispiel die Hälfte aller Raucher jedes Jahr aufs Neue vor vom Glimmstängel loszukommen. Aber das ist bekanntlich besonders schwer.

Ein guter Vorsatz braucht ein realistisches Ziel.

Es mangelt nicht an mehr oder weniger plausiblen Tipps, wie man seine guten Vorsätze mit mehr Aussicht auf Erfolg in die Tat umsetzen kann. Ein paar dieser Ratschläge helfen Menschen nachweislich, ihr Verhalten zu ändern. Sie stammen aus dem methodischen Repertoire der Psychotherapie. Dazu gehört, dass ein guter Vorsatz



nicht vage sein sollte, sondern ein konkretes Ziel hat, das realistisch ist, und dass der Fortschritt sich messen lässt (etwa 1 Pfund pro Monat abnehmen). Nach Möglichkeit sollte man versuchen sein Ziel mit Hilfe anderer zu erreichen (zum Beispiel in einer Sportgruppe). Wichtig ist, dass man sich von Rückschlägen nicht entmutigen lässt. Denn: „Je üppiger die Pläne blühen, umso verwickelter wird die Tat.“ (Erich Kästner)

So viel Energie!

Warum das neue Jahr eigentlich im Frühling beginnt

von Barbara Weitzel, Foto: Fred-Michael Sauer

Der Aufbruch in ein neues Jahr sieht in der Stadt für viele so aus: Die Straßen sind verdreckt vom Silvestermüll. Der Kopf ist schwer vom Feiern, zumindest sind die Augenlider schwer von zu wenig Schlaf. Das alte Jahr ist vorbei, aber das neue noch nicht so richtig da. Man versucht anzukommen, gerne mit einem Spaziergang, jedoch: siehe oben, man muss schon sehr guter Dinge sein, um das Waten durch Raketen und Sektflaschen erbaulich zu finden. Obendrein fällt unser Neujahr nun einmal in den Januar. Ein dunkler Monat, oft rau und unfreundlich wie der November – nur dass die Vorfreude auf Weihnachten fehlt.

Im Januar kommen die meisten Rechnungen ins Haus. Im Januar zwicken die guten Vorsätze. Im Januar liegt noch so vieles vom alten Jahr herum, Aufgeschobenes,

Verdrängtes, vom Lichterglanz der Weihnachtszeit Überstrahltes. Jetzt, nachdem die Feste vorüber sind, die Bäume abgeschmückt, die Knaller verhallt, kommt es wieder zum Vorschein. Soviel zu tun – und das alles ohne Licht. Es ist ein Kraftakt, im Januar aufzubrechen.

Im Januar kommen die meisten Rechnungen ins Haus. Soviel zu tun – und das alles ohne Licht.

Wie anders einige Monate später. Da brechen nicht nur die Knospen auf, und der Himmel, sondern auch die Menschen. Heben die Köpfe, schmieden Pläne, wissen gar



nicht wohin mit der ganzen Energie und Freude, die der Frühling in sie pumpt.

Die Aufgaben, die das Leben stellt, sie scheinen plötzlich einfacher zu sein. Die Lasten sind leichter, die Freuden heller. Der Frühling ist ein Beginn, jedes Jahr aufs Neue, eine Geburt. Der Frühling ist der eigentliche Aufbruch in das neue Jahr.

Aus dem Leben eines Taugenichts

von Katja Neppert, Foto: Soloviova Liudmyla/Fotolia.com



Jedes Jahr im Frühjahr lese ich Eichendorffs alten Roman aus dem 19. Jahrhundert von dem jungen Mann, der sein Dorf verlässt. Naiv, leichtsinnig und optimistisch ist er. Aufbruchstimmung ist eine meiner liebsten Stimmungen: Keine Angst. Neugier auf das Kommende. Nichts, was muffig riecht oder Bedenken verströmt. Aufbruch ist ein Gefühl der Jugend: Junge Leute erleben ja einen Neubeginn nach dem nächsten: Sie schließen die Schule ab, die Lehre, das Studium, ziehen zusammen, ziehen in eine andere Stadt ...

Aber den Mut und die Hoffnung, die in einem Neubeginn steckt – das erleben wir alle jedes Jahr im Frühling und bei jedem neuen Lebensabschnitt, auch wenn wir nicht mehr Jugendliche sind.

In jedem Aufbruch steckt auch ein Bruch: Etwas ist zu Ende gegangen, eine Phase ist abgeschlossen. Doch der Blick ist im Aufbrechen nicht rückwärts gerichtet auf alles, was uns noch bindet, auf Enttäuschungen,

Frustrationen oder auch Liebgewonnenes, das wir zurücklassen. In einer Phase des Aufbruchs blicken wir nach vorn. Wir haben vielleicht ein Ziel vor Augen, vielleicht auch nicht. Das ist nicht so wichtig. Wichtig ist: wir spüren die frische Luft und unsere Lebendigkeit. Vielleicht wollen wir auch einfach weg, doch die Gedanken sind nicht mehr bei dem, was wir zurücklassen. Wir sind offen für Neues.

Aber den Mut und die Hoffnung, die in einem Neubeginn steckt – das erleben wir alle jedes Jahr im Frühling.

Manchmal ist ein Aufbruch auch eine Flucht. Es ist zwar nicht gut, einfach wegzurennen vor Problemen. Ungelöste Probleme holen einen wieder ein und man-

che Erfahrungen wird man auch gar nicht mehr los. Aber ein bisschen Distanz zu der scheinbaren Zwangslage ist zuweilen sehr hilfreich.

Im Aufbruch breche ich mit allem, was mich in Ketten zu legen scheint. Ich distanziere mich und vertraue auf meine eigene Kraft. Zu meiner Situation gehören die Umstände, ja. Aber auch ich gehöre dazu. Und ich bin frei zu bewerten, welchen Einfluss die Umstände auf mich haben und welche Konsequenzen ich daraus ziehe.

Ach, wenn man doch so einfach alles ändern könnte! Gerade wenn andere abhängig von mir und meinen Entscheidungen sind, klingt das doch sehr theoretisch. Und die Möglichkeiten aufzubrechen sind viel geringer, als ich es gern hätte. Aber dann bewahre ich mir wenigstens das Gefühl der eigenen Lebendigkeit. Das Leben ist mehr als Pflichterfüllung. Nicht nur für Taugenichtse.

Themen-Tipp

von Fred-Michael Sauer

Film

Avatar – Aufbruch nach Pandora

Immer wieder sehenswert ist „Avatar“ von Regisseur James Cameron. Der Ex-Marine Jake wird auf einen fernen Planeten namens „Pandora“ geschickt, wo er eine menschliche Siedlung errichten soll. Es kommt jedoch zu Konflikten mit den Na'vi, dem einheimischen Volk, das eine reichhaltige Kultur pflegt. Da die Menschen planen, den rohstoffreichen Planeten auszubeuerten, kommt es schnell zu Konflikten und ein Kampf ums Überleben beider Seiten beginnt.

Ab 12 Jahre, 161 Minuten, USA, 2009



Buch

Joachim Meyerhoff – Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war?

Ist das normal? Zwischen Hunderten von körperlich und geistig Behinderten als jüngster Sohn des Direktors einer Kinder- und Jugendpsychiatrie aufzuwachsen?

Der junge Held in Joachim Meyerhoffs zweitem Roman kennt es nicht anders – und mag es sogar sehr. Sein Vater leitet eine Anstalt mit mehr als 1200 Patienten, verschwindet zu Hause aber in seinem Lesesessel. Seine Mutter organisiert den Alltag,

hadert aber mit ihrer Rolle. Seine Brüder widmen sich hingebungsvoll ihren Hobbys, haben für ihn aber nur Häme übrig. Joachim Meyerhoff erzählt liebevoll und komisch von einer außergewöhnlichen Familie an einem außergewöhnlichen Ort, die aneinander hängt, aber auseinandergerissen wird.

Kiepenheuer & Witsch, 352 Seiten, gebunden, 19,90 Euro



Warten auf's Losgehen

von Fred-Michael Sauer, Foto: olly/Fotolia.com

Warten ist das Gegenteil von Aufbrechen. Doch Warten macht die Zeit fühlbar und die Versprechen des Aufbruchs erfahrbar. Eins geht nicht ohne das andere – wie man so schön sagt. Und nach der Reise ist vor der Reise, also jetzt – oder wie?

Die Koffer sind gepackt, das Flugticket zur Hand, der Schlüssel beim Nachbarn, der soll den Briefkasten leeren und Blumen gießen. Eigentlich kann's losgehen, doch es ist noch viel zu früh, um aufzubrechen. Der Flieger geht erst in vier Stunden. Was tun mit der Zeit bis dahin? Lieber zuhause oder am Flughafen warten? – Nee, lieber zuhause. Und dann? – Was soll ich jetzt noch anfangen?

Mir fällt mir der schöne alte Begriff Muße ein. In der Antike betrieben nur jene Menschen Müßiggang, die nicht für ihren Lebensunterhalt arbeiten mussten. Muße ist nicht Faulenzen, sondern schöpferische Gestaltung freier Zeit. Aber in dieser Situation kann ich keine Muße für nichts entwickeln, kann nicht schöpferisch sein. Ich will nur, dass die Zeit vergeht, will, dass es endlich losgeht.

Und noch einmal wird der Gasherd kontrolliert und das Wasser an der Waschmaschine abgestellt – war übrigens schon abgestellt, Geschirrspüler dito. Obwohl ich weiß, dass es nichts mehr zu tun gibt, passt es irgendwie zur Situation, noch einmal alles zu kontrollieren, doch ich denke, das ist reine Beschäftigungstherapie.

Also noch einmal den Reiseführer raus-holen, der steckt ja im Handgepäck – Gottseidank! Und dann noch einmal die Verbindung vom Flughafen zur Fähre ... wie war das doch gleich? Ich dachte, ich kann es auswendig und schon im Schlaf aufsagen. Aber lieber noch mal nachschlagen und auf Nummer sicher gehen und weise vorausschauen. Und dazu das Handy rausholen. Wer könnte mich jetzt noch alles erreichen wollen? Aber die Freunde wissen doch, dass ich bald weg bin. Trotzdem zieht es mich,



die Maileingänge zu checken und Whats-App ebenso. Ich starre auf mein Handy. Ach, ist das anstrengend, diese Warterei, diese Unmöglichkeit, etwas Sinnvolles zu tun.

Muße ist nicht faulenzen, sondern schöpferische Gestaltung freier Zeit.

Soll ich jetzt schon mit dem Reisetagebuch beginnen und aufschreiben, wie schwer es mir fällt, diese geschenkte Zeit sinnvoll zu füllen? Ich setze mich in den Schaukelstuhl und schaue hoch an die Zimmerdecke und sehe, dass sich diverse Staubfäden in der Ecke gesammelt haben. Da habe ich ja ewig nicht mehr hingeguckt. Dann ein Schwenk auf die Bücherrücken im Regal, hab' ich auch lange nicht mehr so genau betrachtet. Die Buchtitel laufen von unten nach oben und einige sind dabei, die ich völlig vergessen habe. Das soll ich gelesen haben? Und der Bildband, der scheinbar verschwundene, steht da – wieder aufgetaucht. Er zeigt schöne Bilder, so schön wie die Landschaften, auf die ich mich jetzt freue. In wenigen Stunden werde ich da sein und das ungnädige Warten vergessen haben und nie mehr ungeduldig sein. Aber so sicher bin ich mir da nicht, denn nach der Reise ist ja vor der Reise – also jetzt und auch dann und bestimmt auch dort.

Vorgestellt: Sister Margaret und die „Church of Faith“

von Sabine Krumlinde-Benz, Foto: Katja Neppert

Wer in das nikodemusMAGAZIN schaut, entdeckt, dass an jedem Sonntag zwei Gottesdienste in unserer Kirche angekündigt sind: der in evangelischen Gemeinden übliche am Vormittag – und um 14 Uhr kommen noch einmal Gläubige zusammen, zum Gottesdienst der „Church of Faith“. Zu ihm gehört das Gesicht von Margaret Kanu, hier vielen als Sister Margaret bekannt.

Die Besucher kommen aus vielen Teilen der Erde, leben aber jetzt alle kürzer oder länger in allen Teilen Berlins. Sister Margaret beispielsweise ist in Sierra Leone geboren.



Mit 22 Jahren kam sie, um ihre Schwester in Berlin zu besuchen – und sie blieb. Sie lernte Deutsch, machte eine Ausbildung als Pflegerin in der Psychiatrie und arbeitete 15 Jahre lang in diesem Beruf. Und sie gründete eine Familie, bekam vier Kinder, die heute zwischen 14 und 32 Jahre alt sind.

2006 dann geschah es: „Ich hatte eine Inspiration – ich war sicher, gehöre zur Kirche.“ Margaret Kanu ging in die Nikodemus-Kirche, sprach mit Pfarrer Jörg Gemkow und erlebte, dass er sie willkommen hieß und ganz begeistert war von ihrer Idee, dort die „Church of Faith“ zu gründen. „Ich hatte schon lange die Vorstellung, dass ich eigentlich Pfarrerin sein wollte.“ So fing sie 2007 in Hamburg mit dem Studium

der Theologie an. Nach einem Zertifikat als Gemeindeleiterin folgt in diesem Jahr im Juni das Diplom.

Und dann hat die ...Jährige große Pläne: In Portloko in Sierra Leone will sie eine Kirche und ein Waisenhaus entstehen lassen, die Pläne dafür gibt es schon. „Wir können uns aber nicht auf den Staat verlassen, wir müssen uns selber kümmern.“ Dass die meisten Menschen dort arm sind, darin sieht Sister Margaret kein Hindernis. „Wir haben Vertrauen, dass Gott uns helfen wird.“ Aber ganz ohne irdische Unterstützung geht es leider auch nicht, vor allem, seit Ebola das Leben in Sierra Leone blockiert. So ist sie unermüdlich beim Spendensammeln.

Margaret Kanu ging in die Nikodemus-Kirche, sprach mit Pfarrer Jörg Gemkow und erlebte, dass er sie willkommen hieß.

Zurzeit besuchen etwa 30 Menschen die Church of Faith. Jeden Mittwoch um 18 Uhr ist darüber hinaus zum Bibelunterricht eingeladen. Der Gottesdienst wird in englischer Sprache, aber teilweise auch in Deutsch gehalten. Und es wird sehr viel gesungen. Jeder ist eingeladen. Auch in den Chor, den Margaret Kanu gerne gründen möchte.

„Wichtig ist uns vor allem, dass unsere Kinder religiös erzogen werden und unsere Traditionen übernehmen.“ Das liegt Sister Margaret ganz besonders am Herzen. Und wir in der Nikodemus-Gemeinde können froh sein über die Vielfalt, die die Mitglieder der Church of Faith in unsere Kirche bringen. Und dazu auch über all die leckeren Gerichte, mit denen die Frauen bei jeder Gelegenheit – wie zuletzt bei der offenen Weihnachtsfeier – die Besucher erfreuen.

Angedacht

von Martina Weber

Ostern – Pfingsten Aufbrüche in der Bibel

Die Bibel ist voller Aufbrüche. Mose bricht mit dem Volk Israel auf aus der Sklaverei, Ruth, Orpa und Noemi brechen auf in ein neues, ungewisses Leben, um nur zwei Beispiele aus dem Alten Testament zu nennen.

Im Neuen Testament brechen viele Menschen auf, um ihr altes Leben hinter sich zu lassen, Jesus zu begleiten und Gott in ihrem Leben zu finden. Einer, der verkrustete Strukturen aufbricht, und das ganz gewaltfrei, ist Jesus. Jesus, der uns vorgelebt hat, wie wir friedlich miteinander und füreinander da sein können, wie sich Gott in unserem Gegenüber spiegelt und wie verkrustet unsere Augen und Ohren doch so manches Mal sind.

Ein Bild aus Kindertagen habe ich vor Augen, wenn ich an das Aufbrechen verkrusteter Strukturen denke: Den Vorspann von „Löwenzahn“. Der Moment, in dem der Löwenzahn durch den Asphalt bricht, sich entfaltet, wächst und blüht und dann die ganze Straße voller Löwenzähne. So wunderbar gelb und lebendig. Einer, der Liebe ins Leben brachte und aus Liebe zu uns und Gott seinen Weg bis ans Kreuz ging. Einer, der die Macht des Todes gebrochen hat, dafür, dass wir leben können und durch seine Auferstehung alles bisher Dagewesene aufgebrochen hat. Der, dessen Auferstehung wir zu Ostern feiern. Der, dessentwegen wir einen lebendigen Glauben haben.

Ende Mai feiern wir Pfingsten. Pfingsten, das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes, das uns in Bewegung bringt, das unsere verstaubten Strukturen aufbricht und ordentlich durcheinanderwirbelt und zugleich Gottes Nähe zu uns Menschen zeigt. Durch den Heiligen Geist, die Heilige Geistkraft, sind wir auch nach der Himmelfahrt Jesu nicht allein und fähig, einander in Liebe und Achtung zu begegnen.

Tagebuch aus dem Gemeindegemeinderat

von Jürgen Henschel

Die letzten Wochen der Vakanz standen im Zeichen der Vorbereitung auf den Dienstantritt von Martina Weber. Es war zu überlegen, welche Aufgaben im neuen Jahr zu bearbeiten sind. So wird sich der Liturgieausschuss mit unserer Gottesdienstordnung beschäftigen. Die anstehenden Bauaufgaben sind zu priorisieren. Die Arbeit mit unseren Helfern in Kirche und Café soll neu konzipiert werden. Mit Pfarrerin Weber wird vieles wieder seinen normalen Gang gehen; manches werden wir neu bedenken.

Beim Festgottesdienst zur Einführung von Pfarrerin Weber wurden wir von allen Gästen als lebendige Gemeinde wahrgenommen. Allen ehren- und hauptamtlichen Gemeindegliedern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben und die das Gemeindeleben im vergangenen Jahr getragen haben, sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Die Synode unseres Kirchenkreises hat im November den Sollstellenplan für die Jahre 2015 – 2019 beschlossen. Dazu waren von den Gemeindegemeinderäten unserer Region einige kurzfristige Entscheidungen zu treffen. Im Ergebnis können wir unsere hauptamtlichen Mitarbeiter – Pfarrerin, Kirchenmusiker und Küsterin – in den nächsten fünf Jahren im bisherigen Umfang weiter beschäftigen. Darüber hinaus wird es in unserer Region einen Sozialarbeiter geben, der die in Arbeitsförderungsmaßnahmen beschäftigten Mitarbeiter unserer beiden Gemeinden betreuen wird.

Der GKR hatte den Haushaltsplan 2015 zu beschließen. Unsere Gemeinde erhält viele Anfragen für Tonaufnahmen in der Kirche. Die Einnahmen daraus ermöglichen es, die Baurücklage wieder aufzufüllen. Die Tonaufnahmen bedeuten aber auch,

dass die Kirche vielleicht öfter als bisher werktags nicht zugänglich sein wird.

Vom Haushaltsjahr 2014 an müssen alle Gemeinden ihren Jahresabschluss von einem Wirtschaftsprüfer prüfen lassen. Der GKR hat Dirk Lehmann zum Wirtschaftsprüfer unserer Gemeinde für die kommenden Jahre bestellt.

Auf der Februar-Sitzung wählte der GKR Clemens Adori zum neuen Vorsitzenden. Gemäß der Grundordnung unserer Landeskirche ist Pfarrerin Weber dann stellvertretende Vorsitzende. Nachdem ich fast zwei Jahre kommissarisch die Geschäftsführung inne hatte und etwas mehr als ein Jahr lang die Gemeinde als Vorsitzender geführt habe, möchte ich einen Teil der Verantwortung abgeben. Ich danke meinen Schwestern und Brüdern aus dem Gemeindegemeinderat für die engagierte Unterstützung und der Gemeinde für das Vertrauen in dieser Zeit. Selbstverständlich können Sie sich auch weiterhin mit Ihren Fragen, Anregungen und Ihrer Kritik an mich als Ältesten wenden.



Jürgen Henschel



Clemens Adori



Martina Weber

Neues aus Martin-Luther

Abbildung: WGT der Frauen Dt. Komitee e.V.

Weltgebetstag 2015 Begrüßt ihr meine Liebe?

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel.

Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen

Frauen und Kinder. Sonnen- und Schatten-seiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf.

Dieses Jahr bereiten wir den Gottesdienst zum Weltgebetstag zusammen mit der Nikodemusgemeinde vor.

Wer unseren Gottesdienst mitgestalten will, ist herzlich eingeladen zu unserem ersten Vorbereitungstreffen am Sonntagabend, dem 7. Februar 2015, von 14 bis 17 Uhr. Dort besprechen wir dann gemeinsam weitere Termine. Für weitere Informationen



stehen wir gern zur Verfügung, auch für alle, die zum ersten Termin verhindert sind und gern mitmachen möchten. Wir freuen uns über alle, die mitmachen.

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet statt am Freitag, dem 6. März, um 19 Uhr in der Martin-Luther-Kirche.

**Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Pfarrerin Martina Weber**

Jeden Tag ein Aufbruch

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Für unsere Kinder ist jeder neue Tag ein Aufbruch, Neues zu sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen, etwas zu erleben, begreifen und erfahren. Von Anbeginn ihres Lebens brechen sie auf, die Welt zu erforschen, und lernen in jedem Moment Neues dazu.

Die erste institutionelle Gruppe, in die sie aufbrechen, ist in der Regel die Kita. In diese neue Umgebung mit all den neuen Menschen und Eindrücken werden sie behutsam von den Eltern und jeweils einer Erzieherin eingewöhnt. Am Anfang, für einen begrenzten Zeitraum, kümmert sich die Bezugserzieherin nur um das neue Kind. Mit der Sicherheit eines Elternteils im Hintergrund kann das Kind aufbrechen und einen weiteren Teil seiner Welt kennenlernen. In einer ungefähr vierwöchigen Eingewöhnungszeit mit vielen erprobten Verabschiedungen und Wiedersehensfreuden kann das Kind allmählich Vertrauen in eine neue Person entwickeln und auch mit seinem Erzieher Freude teilen, Hilfe und Zuwendung annehmen oder sich trösten lassen – die Voraussetzung für weiteres Lernen.

Also bedeutet Aufbruch auch Abschied vom gewohnten Leben, das zu Hause mit den Eltern stattfand.

Da diese Lebenserfahrung unser gesamtes Leben entscheidend beeinflussen kann, sollte sie so behutsam wie möglich gestaltet werden.

Wir haben in unserer Kita unzählige Beispiele für einen Aufbruch in ein neues Leben, dem immer ein Abschied vorausging. Großeltern, Eltern und Kolleginnen, die den Aufbruch wagten, in einer neuen Heimat zu leben, Familien, die in andere Stadtteile oder neue Wohnungen ziehen, Kollegen und Eltern, die an neuen Arbeitsstellen beginnen usw.

Dem Zauber des Anfangs zu vertrauen, können wir schon unseren Kindern vermitteln. Wir können sie vorbereiten, ihre Neugierde nutzen und Vorfreude entwickeln. Wichtig dabei ist aber auch, sie an Erfahrungen mit Veränderungen, nicht erfüllten Wünschen, Abschied, Trauer, Wut und Konflikten reifen zu lassen. In diesem Sinn möchten wir starke, selbstbewusste und lebensfrohe Kinder in die nächste institutionelle Einrichtung, die Schule entlassen. Diesen Aufbruch bereiten wir unter anderem mit Verabredungen der zukünftigen Schulkinder in der Schule und Treffen der Schulkinder und Lehrerin in der Kita vor. Der Abschied wird dann, wie auch andere Abschiede, gefeiert.



**Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.**

**Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.**

Mit diesem Auszug aus dem Gedicht „Stufen“ von Herman Hesse wünsche ich mir – trotz und gerade wegen der schrecklichen Nachrichten aus dem Weltgeschehen – eine Welt, in der Aufbruch möglich ist und in der Menschen, überall willkommen sind und respektiert werden, wohin sie auch aufbrechen (innerhalb und außerhalb des Geburtslandes).

Wir beginnen mit kleinen Schritten.

Nikodemus in Bildern

Fotos aus dem Gemeindeleben von Katja Neppert, Fred-Michael Sauer



Liebe Kinder, liebe Familien,

ich schreibe euch zum ersten Mal auf dieser Seite. Vielleicht begegnen wir einander ja bald im Kindergarten, in der Gemeinde oder auf der Straße. Ich bin eure neue Pfarrerin Martina Weber. Sehr gerne möchte ich euch kennen lernen, sprecht mich doch einfach mal an, kommt mich in der Nikodemuskirche besuchen oder schreibt eine Mail an: pfn.weber@nikodemus-berlin.de

Heute möchte ich euch über jemand ganz Besonderen schreiben oder vielmehr ein Lied über ihn vorstellen. Ich bin gespannt, wie schnell ihr herausbekommt, von wem das Lied handelt.

Eines Tages kam einer ...

1. der hatte einen Zauber in seiner Stimme, eine Wärme in seinen Worten, einen Charme in seiner Botschaft.
2. der hatte eine Freude in seinen Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.
3. der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern, eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.

4. der hatte eine Liebe in seinen Gesten, eine Güte in seinen Blicken, ein Erbarmen in seinen Taten.
5. der hatte einen Vater in den Gebeten, einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinem Schreien.
6. der hatte einen Geist in seinem Herzen, eine Treue in seinem Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.
7. der hatte einen Schatz in seinem Himmel, ein Leben in seinem Tode, eine Auferstehung in seinem Grabe.

Ihr habt sicher schnell gemerkt, dass es sich um Jesus handelt, von dem hier gesungen wird. Jesus, der uns in besonderer Weise vorgelebt hat, wie wir friedlich miteinander leben können, der für uns den Tod besiegt hat und wieder auferstanden ist (das feiern wir zu Ostern), der gen Himmel gefahren ist (Himmelfahrt) und Ende Mai feiern wir dann auch Pfingsten, das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes. Ihr möchtet mehr darüber wissen, dann sprecht mich einfach an oder schreibt mir.

Hier noch ein kleines Rätsel für euch:

Die rot umrandeten Felder ergeben ein Lösungswort. Ihr könnt es miterleben, wenn ihr mit euern Familien in der Nacht zu Ostern in den Gottesdienst kommt, das vierte Rätselwort gibt es im Ostergottesdienst am Ostersonntag mit Osterfrühstück, das ist wahrscheinlich eher eure Uhrzeit. Wer weiß, vielleicht feiern wir ja im nächsten Jahr einen Osterfamiliengottesdienst für Jung und Alt, was meint ihr?

Ich freue mich auf euch, **eure Pfarrerin Martina Weber**

Viel Freude beim Raten!

Fest der Auferstehung Jesu Christi:

Ostergruß: „Der Herr ist ... er ist wahrhaftig ...“

Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes:

Symbol für das Leben, suchen Kinder im Ostergottesdienst in der Kirche:

Der Ort an dem Gottesdienst gefeiert wird:

Wer entdeckt zuerst, dass Jesus auferstanden ist?

Das Gegenteil von Trauer?

Wohin führt der Weg der beiden traurigen Jünger?

Was war nach Jesu Auferstehung leer?

Die Auflösung findet ihr im nächsten Heft!



FERIENWOHNUNGEN IN DER UCKERMARK



FERIENWOHNUNGEN LINGNER/RÖWER

Ferienhaus mit zwei Ferienwohnungen (70 und 30 qm) in Storkow, ca. 10 km südwestlich von Templin gelegen. 3.000 qm Grundstück, zwei Terrassen und wunderschöne Aussicht auf Feld und Wiese laden zum Grillen und zu Freizeitaktivitäten ein. Bäcker im Dorf, Bus nach Templin drei mal am Tag, Badensee fünf bis zehn Minuten mit dem Fahrrad. Wir sind ein Nichtraucherhaus!

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.ferien-wohnung-uckermark.de

Tel. 030 - 693 18 93 · Fax 030 - 69 20 87 01

E-Mail: info@ferien-wohnung-uckermark.de

SEIT ÜBER 60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnzufahrt Britzer Damm
Bestattungsvororge,
Beratung jederzeit
☎ auf dem Hof

Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:

Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kriegerbundes
Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen
Bestattungswirge
Trennhand AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) · www.bestattungshauspeter.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...

0800 111 0 111 (gebührenfrei)

ihre änderungs schneiderei & Vollreinigung Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24

Planetensstraße 51 · 12057 Berlin

Mo & Sa 9 - 13 Uhr · Di - Fr 9 - 18 Uhr



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)

Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18

www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de



täglich 24 Stunden erreichbar!

Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin

info@ahk-pflegeteam.de

www.ahk-pflegeteam.de

Fax: 695 68 917

ambulantes Pflegeteam

- Krankenpflege
- Hauspflege
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Pflege Schwerkranker
- Beratungsservice

Die (h)Ausputzer

Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsrechtigte gegenüber den Bezirksämtern

unser Büro ist für Sie geöffnet

Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr

HAUS(NOT)RUF

- Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger
- 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale
- Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüssel hinterlegung



Spezialisierte Wohnangebote

Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin
- Weserstr. 153, 12045 Berlin

SERVICE-WOHNEN

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Blücherstraße 26a, 10961 Berlin
- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin
- Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin
- Wollankstr. 75, 13359 Berlin
- Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
- Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin
- Nahariyastr. 39, 12309 Berlin



Nikodemus Konzerte

matinée

Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Duo belsuono

Das Duo „belsuono“ – das sind die Sängerin Meike Eichele und der Pianist Roland Hamann. Swing und Pop interessieren sie ebenso wie Chansons, Musicals und alte deutsche Schlager.

Meike Eichele – voc.

Roland Hamann – piano

Eintritt frei / Spende

www.belsuono.de

klassik

Sonnabend, 14. März, 20 Uhr

BerlinGuitarTrio

18 Saiten zwischen Klassik, Moderne und Staunen.

Überraschungen der virtuellen Art sind bei den Konzerten des BerlinGuitarTrio Programm.

Aurélie Olivéros – git.

David Bartelt – git.

Philipp Niedrich – git.

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.berlinguitartrio.com

jazz

Freitag, 27. März, 20 Uhr

CHESTNUT Jazzduo Berlin

CD-Release-Konzert

Chestnut – das ist heiße Ware fürs Ohr, direkt aus der Klangmanufaktur in der Kastanienallee!

Achim Kleiner – piano

Gregor Fuhrmann – cello

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.chestnut-berlin.de

event & feier

Sonnabend, 4. April, 23 Uhr

Musik in der Osternacht

Chor- und Orgelmusik von Barock bis Jazz. Unter der musikalischen Leitung von Volker Jaekel singt der Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche

Eintritt frei / Spende

www.nikodemus-berlin.de

matinée

Sonntag, 12. April, 11 Uhr

Kammermusik zum Frühling

Viele Komponisten haben sich mit dem Frühling und den Gefühlen, die er in uns weckt, befasst. Er wurde nicht nur besungen, auch instrumental haben Komponisten das Mysterium des neu sprießenden Lebens in Tönen eingefangen.

Anna Barbara Kastelewick – Violine

Franziska Kraft – Violoncello

Isabelle Engelmann – Klavier

Eintritt frei / Spende

www.isabelle-engelmann.de

jazz & beyond · jakel & guests

Freitag, 17. April, 20 Uhr

JAM - TRIO

Volker Jaekel, Gert Anklam und Ulrich Moritz spielen seit ca. zehn Jahren in verschiedenen Besetzungen immer wieder miteinander.

Lassen Sie sich durch mitreißende Spielfreude auf zum Teil sehr exotischen Instrumenten mit auf die Reise nehmen – eine Reise zwischen Jazz, Klassik und Weltmusik.

Gert Anklam – Saxofone, Sheng

Volker Jaekel – Piano, Portativ

Uli Moritz – Drums, Percussion

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.gert-anklam.de

www.volkerjaekel.com

www.uli-moritz.de

weltmusik

Sonntag, 26. April, 17 Uhr

Kinderchor Prenzlberger

& Neuköllner Singvögel

Benefiz-Konzert – Singen für die Hoffnung in Syrien – Kinder singen für Kinder

Die Hilfsorganisation Barada e.V. betreibt im Flüchtlingslager Atmeh auf syrischem Boden die Amal-Grundschule, in der inzwischen 360 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse unterrichtet werden. Mit den Spenden aus dem Konzert wollen die Singvögel den Betrieb der Schule unterstützen.

Worte: Kristin Helberg (Journalistin, Syrien-Expertin), Percussion: Jule Unterspahn,

Piano: Volker Jaekel, Leitung: Elke Schneider

und Volker Jaekel

www.barada-syrienhilfe.de

www.prenzlberger-singvoegel.com

jazz

Sonntag, 3. Mai, 18 Uhr

Gerry getz Chet

Was passiert, wenn man den „Cool Jazz“ eines Gerry Mulligan, Stan Getz oder Chet Baker mit den persönlichen Erfahrungen dreier Musiker, die in der heutigen Zeit leben, vermischt und als kammermusikalische Formation verpackt? Das Trio **Gerry getz Chet** wird es Ihnen verraten!

Marie Sférian – voc

Timo Vollbrecht – sax

Benjamin Attiche – git

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.gerrygetzchet.com

matinée

Sonntag, 10. Mai, 11 Uhr

BERLinDUO

Gesang & Gitarre Geschichten der Fantasie

Sophie Mödig – Gesang

Allesandro Paganelli – Gitarre

Eintritt frei / Spende

www.allesandropaganelliguitar.com

klassik

Pfingstmontag, 25. Mai, 18 Uhr

„Bon voyage“

Blockflöte und Piano

Ein kurzweiliger Ohrenschauspiel mit Werken von B. Bartok, J. Cascken, N. Frahm, F. Kukuck, J. Motschmann und A. Piazzolla sowie einer Uraufführung von M.F. Lange.

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.susannefroehlich.de

klassik

Freitag, 29. Mai, 20 Uhr

Kammermusik für Klarinette und Klavier

Deutsche Romantik trifft junge Generation griechischer Komponisten.

Barbara Venet – Klarinette

Stefanos Nassos – Klavier

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €

Kinder bis 14 frei

www.nikodemus-berlin.de

klassik

Sonntag, 31. Mai, 18 Uhr

„Tutto nel mondo è burla! - Die ganze Welt ist Narretei!“

Geistliche und weltliche Stücke des späten Giuseppe Verdi, z. T. neu arrangiert von Vincent Andreas.

Eine kleine Gruppe ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Werner-von-Siemens-Gymnasium in Berlin gründete 1992 den **Kammerchor Nikolassee**, ohne zu wissen wohin die Reise gehen würde.

Eintritt frei / Spende

www.kammerchor-nikolassee.de

Anzeigen

Kaffee
Kuchen
Klönen
Kultur

Café Niko

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Feste Termine

märz

montags

Seniorengymnastik

2., 9., 16., 23. und 30. März, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

4., 11., 18. und 25. März, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

4., 11., 18. und 25. März, 18 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

4., 11., 18. und 25. März, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

5., 12., 19. und 26. März,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

5. März, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

12. und 26. März, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

19. März, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

27. März, 18 Uhr
in St. Christophorus

april

montags

Seniorengymnastik

20. und 27. April, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

8., 22. und 29. April, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

1., 8., 15., 22. und 29. April, 18 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

1., 8., 15., 22. und 29. April, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

2., 9., 16., 23. und 30. April,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

2. April, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

30. April, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

16. April, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

24. April, 18 Uhr
in St. Christophorus

mai

montags

Seniorengymnastik

4., 11. und 18. Mai, 14 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

Frühstücksrunde

6., 13., 20. und 27. Mai, 9 Uhr

Bibelunterricht Church of Faith

6., 13., 20. und 27. Mai, 18 Uhr
Sister Margaret Kanu

Chorprobe

6., 13., 20. und 27. Mai, 19.45 Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

Kinderchorprobe

7., 21. und 28. Mai,
Finken (4–6 Jahre), 16.15–16.45 Uhr
Meisen (1.–5. Klasse), 17–17.45 Uhr
Volker Jaekel

Literaturkreis

7. Mai, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

Rommée

21. und 28. Mai, 14.30 Uhr
Werner Kirchhoff

Kostenlose Rechtsberatung

21. Mai, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und
Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

Taizé-Andacht

29. Mai, 18 Uhr
in St. Christophorus

Nikodemus-Trödelmarkt

vom 14. bis 16. April, 10 bis 18 Uhr



Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Sabine Krumlinde-Benz, Jörg Kupsch, Barbara Merziger, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: christs123RF.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen. Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.
E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

Gottesdienste in Nikodemus

märz

Sonntag, 1. März, 10 Uhr

Reminiscere

Gottesdienst mit Abendmahl

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Freitag, 6. März, 19 Uhr

Regionaler Gottesdienst zum Weltgebetstag in Martin-Luther

*PfarrerIn Anja Siebert-Bright,
PfarrerIn Martina Weber und Team*

Sonntag, 8. März, 10 Uhr

Okuli

Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

11 Uhr

Matinée

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 15. März, 10 Uhr

Laetare

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 22. März, 10 Uhr

Judika

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 29. März, 10 Uhr

Palmsontag

Regionaler Gottesdienst in Martin-Luther

Gospel-Gottesdienst

*PfarrerIn Martina Weber,
Pfarrer Alexander Pabst*

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Freud und Leid

Bestattet wurden:

Hildegard Sagert, 94 Jahre

Ingrid Jahn, 64 Jahre

Dieter Schimanski, 72 Jahre

Shiro Beckmann, 37 Jahre

Bernd Sommerfeldt, 68 Jahre

april

Donnerstag, 2. April, 18 Uhr

Gründonnerstag

Tischabendmahl

PfarrerIn Martina Weber

Karfreitag, 3. April, 18 Uhr

Gottesdienst

PfarrerIn Martina Weber

Samstag, 4. April, 23 Uhr

Osternacht

Osternacht mit Chor

PfarrerIn Martina Weber

Ostersonntag, 5. April, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend Osterfrühstück

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Ostermontag, 6. April, 10 Uhr

Regionaler Gottesdienst

in Nikodemus

PfarrerIn Martina Weber

Sonntag, 12. April, 10 Uhr

Quasimodogeniti

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

11 Uhr

Matinée

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 19. April, 10 Uhr

Misericordias Domini

Gottesdienst mit Taufe und Trauung

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Sonntag, 26. April, 10 Uhr

Jubilate

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Alexander Pabst

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

mai

Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr

Cantate

Regionaler Gottesdienst

in Martin-Luther, mit Chor

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Freitag, 8. Mai, 18 Uhr

Regional-Andacht zum 70. Jahrestag zum Ende des 2. Weltkrieges in Nikodemus

PfarrerIn Martina Weber

Sonntag, 10. Mai, 10 Uhr

Rogate

Gottesdienst

Lektor Dirk Lehmann

11 Uhr

Matinée

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Donnerstag, 14. Mai, 10 Uhr

Christi Himmelfahrt

Regionaler Gottesdienst

in Nikodemus

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Sonntag, 17. Mai, 10 Uhr

Exaudi

Gottesdienst

Sr. Margaret Kanu

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Pfingstsonntag, 24. Mai, 10 Uhr

Gottesdienst mit Abendmahl

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu

Pfingstmontag, 25. Mai, 10 Uhr

Regionaler Gottesdienst

in Martin-Luther

N.N.

Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr

Trinitatis

Gottesdienst mit Abendmahl

PfarrerIn Martina Weber

14 Uhr

Church of Faith

Sr. Margaret Kanu



nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

Gemeindebüro

Heidmarie Rother
Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag 10–12 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr,
Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PfarrerIn

Martina Weber
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: pfn.weber@nikodemus-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenmusik

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

Kindertsagesstätte

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69, E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

Café Niko

Montag bis Freitag, 10–17 Uhr, Tel. 030 · 62 73 22 84

Bankverbindung

Empfänger: Nikodemus Gemeinde
Bank: Evangelische Bank e. G.
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 9352 0604 1069 0390 0096
BIC: GENODEF1EK1

Veranstaltungen in Nikodemus

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende Mai 2015 mit dem Thema: „Einfach himmlisch!“

Anzeige

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

